

**Lesungen:** AT: Jer 23,21-32 | Ep: Röm 8,12-17 | Ev: Mt 7,15-23

**Lieder:\*** 198,1-4 Nun jauchzt dem Herren, alle Welt  
549 / 629 Introitus / Psalmgebet  
388,1-4 (WL) O gläubig Herz, Gott dankbar sei  
205 Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort  
388,5-9 O gläubig Herz, Gott dankbar sei  
198,5-7 Nun jauchzt dem Herren, alle Welt

**Wochenspruch:** Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Eph 5,8b+9

\* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

## Predigt über Markus 7,14-23

8. Sonntag nach Trinitatis

*Jesus rief das Volk wieder zu sich und sprach zu ihnen: Hört mir alle zu und begreift's! Es gibt nichts, was von außen in den Menschen hineingeht, das ihn unrein machen könnte; sondern was aus dem Menschen herauskommt, das ist's, was den Menschen unrein macht. Und als er von dem Volk ins Haus kam, fragten ihn seine Jünger nach diesem Gleichnis. Und er sprach zu ihnen: Seid ihr denn auch so unverständlich? Merkt ihr nicht, dass alles, was von außen in den Menschen hineingeht, ihn nicht unrein machen kann? Denn es geht nicht in sein Herz, sondern in den Bauch und kommt heraus in die Grube. Damit erklärte er alle Speisen für rein. Und er sprach: Was aus dem Menschen herauskommt, das macht den Menschen unrein; denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen heraus böse Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Arglist, Ausschweifung, Missgunst, Lästung, Hochmut, Unvernunft. Alle diese bösen Dinge kommen von innen heraus und machen den Menschen unrein.*

**Gebet:** Herr, heilige uns in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Hygiene wird in diesen Zeiten besonders groß geschrieben. Es werden Hygienekonzepte erstellt und müssen auch umgesetzt werden. Vieles wird getan, um sich vor Ansteckung zu schützen. Häufiges Händewaschen, Stärkung des Immunsystems durch einen gesunden Lebenswandel mit viel Bewegung, gesunde und ausgewogene Ernährung ... Das alles ist heute selbstverständlich auch ohne die allgegenwärtige Coronakrise.

Hygiene ist die Kunst, gesund zu bleiben und sich vor allem zu schützen, was dem gesunden Körper schaden könnte. Ja, wenn es um die Körper geht, da sind wir sehr genau mit der Hygiene. Von klein auf werden wir darin geübt. „Nach dem Klo und vor dem Essen Händewaschen nicht vergessen!“ Mit derartigen Merksprüchen und entsprechender Anwendung üben wir uns in der Kunst, gesund zu bleiben. Eine nötige Übung, weil es eben auch viele Gefahren für die Gesundheit unseres Körpers gibt.

Aber was ist denn mit der Gesundheit unserer Seele, mit der Gesundheit unserer Herzen, als dem Mittelpunkt unseres Menschseins? Wie gesund sind wir da und wie sehr kümmern wir uns auch da um eine hinreichende Hygiene? In Zeiten wie diesen, wo es nur noch um die körperliche Gesundheit zu gehen scheint, in denen es auch unter uns Christen immer wieder zu hören ist, dass die Gesundheit doch das Wichtigste ist, da wollen wir nun ganz besonders auf das hören, was uns Jesus in unseren Predigtversen zu sagen hat.

## **Jesus lehrt uns eine geistliche Hygiene!**

### **I. Er zeigt uns, wie krank wir schon sind!**

### **II. Er ruft uns zu sich, um zu heilen!**

Jesus war in Galiläa. Dort heilte er viele Menschen von ihren körperlichen Gebrechen. Vor allem aber verkündete er das Himmelreich! Sein Wirken wurde auch in Jerusalem wahrgenommen und so machten sich Pharisäer und Schriftgelehrte von dort auf den Weg, um den Sachverhalt zu prüfen. Was tat und sagte dieser Jesus aus Nazareth? Wie reagierten die Menschen auf sein Tun? Als die „Kontrolleure“ ankamen, sahen sie gleich ein unerhörtes Benehmen. Denn die Jünger Jesu versäumten es doch tatsächlich, sich vor dem Essen die Hände zu waschen! Was für ein Skandal! Das musste sofort deutlich zur Sprache gebracht werden! So fragten sie Jesus auch voller Vorwurf, warum seine Schüler ein solches Benehmen an den Tag legten.

Wir wundern uns heute vielleicht über diese Kleinlichkeit der Pharisäer und Schriftgelehrten. Gewiss, aus hygienischen Gründen wäre es schon besser gewesen, wenn sich die Jünger vor dem Essen die Hände gewaschen hätten. Aber um Hygiene nach unserem heutigen Verständnis ging es diesen Männern nicht. Von Bakterien und Viren hatten sie noch keine Ahnung. Aber sie wussten von der Reinheit, die Gott von seinem Volk forderte. Zumindest kannten sie die Reinheitsgebote, die dem Volk Israel gegeben waren. Zu ihnen gehörten Speisevorschriften. Gott selbst hatte die Speisekarte Israels genau zusammengestellt. Da gab es klare Unterscheidungen zwischen reinen und unreinen Speisen. Auch gab es genaue Anweisungen für bestimmte Waschungen, die ein Israelit vorzunehmen hatte, wenn er unrein geworden war.

All diese Bestimmungen aus dem Gesetz des Mose waren schon sehr klar und deutlich und erforderten ein hohes Maß an Aufmerksamkeit in ganz alltäglichen Dingen. Doch im Laufe der Zeit hatten sich noch weit mehr Gebote dazugesellt. Das waren die Satzungen der Ältesten. Weil man es ganz genau machen wollte, wurden dem Gesetz Gottes „Ausführungsbestimmungen“ zur Seite gestellt, in denen die Gebote noch einmal verschärft wurden, um sie auf keinen Fall übertreten zu können. Und dazu gehörten auch die „Hygienevorschriften“, auf die sich die Schriftgelehrten und Pharisäer beriefen, als sie Jesu Jünger mit ungewaschenen Händen essen sahen.

Mit ihren Vorwürfen waren sie bei Jesus natürlich an der richtigen Stelle. Wenn sie ihm Gesetzesbruch vorwerfen wollten, dann konnte er ihnen schon antworten. Und das tat er auch. Mit klaren Worten deckte er ihre eigene verlogene Heuchelei auf. Denn wohl hatten sie das Gesetz Gottes durch eigene Satzungen noch verschärft und forderten von den einfachen Leuten die unbedingte Einhaltung ihrer Gesetze. Doch auf der

anderen Seite hatten sie sich selbst genügend Hintertüren offengelassen, um ein „freies“ Leben führen zu können. Jesus gab ihnen ein Beispiel: So wussten sie etwa sehr genau, wie sie sich der Verantwortung für ihre eigenen Eltern entziehen konnten, die sie nach dem Gesetz lieben und ehren sollten und für deren Auskommen sie im Alter verantwortlich waren. Mit nur einem Wort (Korban) konnten sie die Gabe für die Eltern in eine Opfertgabe für den Tempel umwandeln und schon waren sie frei von der „lästigen“ Verpflichtung gegenüber den Alten. Diese Opfertgabe war dann ein Erbe für den Tempel und wurde erst nach dem Tod des Opfernden gebracht.

Jesus scheute sich nicht, dieses Unrecht deutlich beim Namen zu nennen. Ja, an diesen Männern erfüllte sich einmal mehr das Wort des Propheten Jesaja: *„Dies Volk ehrt mich mit den Lippen; aber ihr Herz ist fern von mir. Vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts sind als Menschengebote.“* (Jes 29,13).

Öffentlich hatten die Pharisäer und Schriftgelehrten Jesus verklagt. Und darum war es nun auch an Jesus, sich öffentlich zu erklären. Und das tat er nun auch. In unseren Predigtversen ruft er die Menschen zu sich und erklärt ihnen nun, was es mit der geforderten Reinheit wirklich auf sich hat. Und spätestens hier wird es auch für uns sehr wichtig. Denn die Gesetze des Mose oder die Satzungen der Alten gelten uns heute nicht mehr. Aber was Jesus über das Herz sagt, das gilt bis heute und es gilt für jeden einzelnen unter uns. Er sagt: *„Hört mir alle zu und begreift's! Es gibt nichts, was von außen in den Menschen hineingeht, das ihn unrein machen könnte; sondern was aus dem Menschen herauskommt, das ist's, was den Menschen unrein macht.“*

Zuhören und begreifen! So sagt es Jesus ganz deutlich! Und so gilt es auch uns, diese Worte wirklich zu hören und so zu bedenken, dass wir sie in ihrem ganzen Ernst begreifen können. Ja, Gesundheit ist wichtig! Die Gesundheit des Körpers. Aber das allein reicht nicht. Rein vor Gott macht uns ein gesunder Körper nicht. Denn der Herr schaut das Herz an. Und was er da sieht, das ist finster. Jesus nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn er uns sagt: *„Was aus dem Menschen herauskommt, das macht den Menschen unrein; denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen heraus böse Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Arglist, Ausschweifung, Missgunst, Lästerung, Hochmut, Unvernunft. Alle diese bösen Dinge kommen von innen heraus und machen den Menschen unrein.“* (Mk 7,20-23).

Trifft uns dieses Wort? Böse Gedanken, nennt Jesus. Was geht uns jeden Tag durch den Kopf? Sind es Gedanken der Liebe und der Hoffnung? Unzucht! Wie heilig ist uns denn die göttliche Ordnung der Ehe, dass wir wissen und beachten, was allein *in* die Ehe gehört und weder vor noch nach oder gar neben der Ehe etwas zu suchen hat? Gönnen wir unserem Nächsten uneingeschränkt sein Eigentum und sind auch nicht versucht, es ihm in irgendeiner Weise zu nehmen? Auch der Mord kommt aus dem Herzen. In seiner Bergpredigt hat Jesus deutlich erklärt, dass schon der des Mordes schuldig wird, der seinen Nächsten einen „Narr“ nennt. Aber wie sehr widerstrebt es uns heute noch, wenn wir die öffentlichen Diskussionen zu den Themen Abtreibung oder Sterbehilfe in unserer Gesellschaft verfolgen? Das alles ist Mord, denn es nimmt Gott das Recht, selbst über Anfang und Ende des menschlichen Lebens entscheiden zu dürfen.

Ehebruch nennt Jesus als etwas unreines, das aus dem Herzen kommt. Untreue erwächst im Herzen, aus Unzufriedenheit über den Menschen, mit dem man von Gott zusammengefügt wurde, aus Wünschen und Begierden, die nicht von Gott kommen, sondern eben aus einem bösen Herzen. Ja, wieviel Bosheit, Hinterlist, Streit und Ärger gibt es doch in dieser Welt und das auch in unserem engsten Umfeld. Und sind wir daran selbst unschuldig? Auch wir sind nicht frei von Hochmut und Unvernunft, von Habgier und bösen Neigungen. Denn all das erfüllt unser menschliches Herz und sucht sich von da seinen Weg nach außen! „Was aber aus dem Menschen herauskommt, das macht den Menschen unrein.“

Aus dem völlig unnötigen Streit über die Reinigungsvorschriften der Ältesten hat Jesus also eine ganz grundlegende Diagnose unseres Gesundheitszustandes gemacht. Er lehrt uns eine geistliche Hygiene und dazu gehört nun einmal, dass die Gesundheitsgefahren und ihre Ursachen bekannt sind. Ja, es ist ein schonungsloses Bild, das Jesus hier gibt. Und dass er damit nicht übertreibt, das wird uns bei einem ehrlichen Blick auf uns selbst und auf unsere Welt klar sein. Die Unreinheit des Herzens ist angeboren. Sie lässt sich auch nicht einfach so beseitigen, wie Dreck von den Händen. In Gedanken, Worten und Taten wird unsere innere Verunreinigung immer wieder deutlich werden. Was aber können wir dagegen tun? Welche Maßnahmen gilt es hier zu ergreifen, welches Hygienekonzept gibt uns Jesus an die Hand?

## **II. Er ruft uns zu sich, um zu heilen!**

„Jesus rief das Volk wieder zu sich und sprach zu ihnen: Hört mir alle zu und begreift's“  
Warum redet Jesus so schonungslos über unseren Herzenszustand? Was gilt es zu begreifen und wozu? Das alles beantworten unsere Predigtverse selbst nicht. Aber sie drängen uns doch dazu, weiter über sie hinaus nach den dringenden Antworten zu suchen.

Mit allen Worten, die Jesus zu den Menschen sprach und die auch uns gesagt sind, hat er doch nur unsere Heilung im Sinn gehabt. Er ist als das Licht in die Finsternis dieser Welt gekommen, um es in den finsternen Herzen hell werden zu lassen. Er ist in die Unreinheit unserer Welt gekommen, um uns rein zu machen. Mit seinem teuren Blut hat er all den Schmutz unserer Sünden abgewaschen, hat alles von uns weggenommen, was uns vor den Augen seines und unseres himmlischen Vaters unrein und unwürdig dastehen lässt. So ist er der Arzt und Heiland aller Welt, denn für die Unreinheit der ganzen Welt ist Jesus am Kreuz von Golgatha geopfert worden.

Doch wer hat Anteil an diesem Opfer? Wer wird wirklich rein? Der, dem die eigene Unreinheit des Herzens bewusst geworden ist, dem die Sünde leid ist und der sich so zu Jesus flieht, um von ihm geheilt zu werden. Und damit uns allen dieser Weg auch bekannt und bewusst ist, darum ruft uns Jesus zu sich, redet zu uns in seinem Wort, und behandelt uns mit seinen Gnadenmitteln, damit wir heil und rein werden. Ja, immer wieder ruft er uns, denn seine Behandlung ist keine einmalige Sofortheilung. Wohl gelten wir seit unserer Taufe als geheilt. Aber gesund und rein bleiben wir nur, wenn wir auch bei unserem Arzt bleiben. Wenn wir im Glauben an Jesus bleiben. Und damit das geschehen kann, darum ruft er uns auch immer wieder und behandelt uns auch immer aufs Neue. Er sagt uns seine heilsamen Worte und er stärkt uns mit seinem Sakrament.

Wo wir uns dieser ständigen Behandlung unseres Arztes aussetzen, da wird das auch Auswirkung auf unsere Herzen haben. Gewiss, es wird immer wieder Worte, Gedanken und Taten geben, die der finsternen Seite des Herzens entspringen. Aber je länger, je mehr, wird es in uns auch hell werden und was dann aus dem Herzen herauskommt, ist schon eher von Hoffnung und Liebe getragen. Und in der Kraft und in dem Licht unseres Herrn können wir um wahre Reinheit bemüht sein, in der wir den bösen Gedanken, der Unzucht, dem Diebstahl oder dem Mord und all den anderen Dingen keinen Raum mehr zubilligen wollen.

Jesus ruft uns zu sich, um uns zu heilen! In unseren Predigtversen hatte er das Volk und besonders seine Jünger vor einem großen Irrtum gewarnt. Dem Irrtum, dass Reinheit vor Gott durch äußerliche Rituale entstehen könnte. Damals war es das Waschen der Hände vor dem Essen. Heute mögen das andere selbsterdachte Lebensweisen und Gewohnheiten sein, oder auch alte christliche Traditionen und Rituale, durch die wir Christen unsere Reinheit erweisen möchten. Und grundsätzlich ist es auch nicht verkehrt, sich gewisse Gewohnheiten zu eigen zu machen. Sie können uns helfen, ein heiliges Leben zu führen. Eine bewusste Lebensweise, in der wir auf die Gesundheit unseres Herzens schauen, gehört zur geistlichen Hygiene, die uns Jesus lehren möchte. So wie Händewaschen hilft, sich nicht unnötig mit Bakterien oder Viren zu belasten, so hilft es auch, dass wir etwa auf unseren Umgang achten, den wir in dieser Welt pflegen, dass wir uns überlegen, was wir in Internet und Fernsehen unseren Augen zumuten wollen und können. Versuchung und Verführung verstärken nur die böse Gedanken und all das Übel, das aus dem Herzen kommt. Zur geistlichen Hygiene gehört eine regelmäßige Gebets- und Andachtszeit, so wie wir ja auch darauf achten, dass wir unsere Medikamente regelmäßig einnehmen, die der Arzt verschrieben hat.

Ja, geistliche Hygiene wird sich in äußerlichen Gewohnheiten verfestigen und das ist gut so! Aber ganz gleich was wir auch tun, wahre Reinheit, die vor Gott wirklich bestehen kann, wird immer aus dem Glauben und damit aus dem Herzen entspringen müssen. Und so wollen wir uns auch selbst immer wieder hinterfragen, ob das, was wir äußerlich tun und sagen, wie wir leben und reden, auch mit dem übereinstimmt, was unsere Herzen und Gedanken bewegt.

Vor der Heuchelei der Schriftgelehrten und Pharisäer sollten wir uns jedenfalls sehr hüten. Damit wir das tun, darum lehrt uns Jesus heute mit unseren Predigtversen eine geistliche Hygiene! Er zeigt uns, wie krank wir schon sind! Er ruft uns zu sich, um zu heilen!

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*



1. O gläu - big Herz, Gott dank - bar  
 sei und gib Lob dei - nem Her - ren! Ge -  
 denk, dass er dein Va - ter sei, den du all -  
 zeit sollst eh - ren, weil du doch kei - ne  
 Stund ohn ihn mit al - ler Sorg in dei - nem  
 Sinn dein Le - ben kannst er - näh - ren.

2. Er ists, der dich von Herzen liebt / und sein Gut mit dir teilet, / dir deine Missetat vergibt / und deine Wunden heilet, / dich rüstet zum geistlichen Krieg,<sup>1</sup> / dass dich der Feind nicht noch besiegt / und deinen Schatz zerteile.

<sup>1</sup> Eph 6,10

3. Er ist barmherzig und sehr gut / den Armen und Elenen, / die sich von allem Übermut / zu seiner Wahrheit wenden. / Er nimmt sie als ein Vater auf / und gibt, dass sie des Lebens Lauf / zur Seligkeit vollenden.

4. Wie sich ein treuer Vater neigt / und Guts tut seinen Kindern, / also hat sich auch Gott erzeigt / allzeit uns armen Sündern. / Er hat uns lieb und ist uns hold, / vergibt uns gnädig alle Schuld, / macht uns zu Überwindern.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Offb 2,7.11

5. Er gibt uns seinen guten Geist, / erneuert unsre Herzen, / dass wir vollbringen, was er heißt,<sup>1</sup> / obs auch das Fleisch mag schmerzen. / Er hilft uns hier mit Gnad und Heil, / verheißt uns auch ein herrlich Teil / von den ewigen Schätzen.

<sup>1</sup> gebietet

6. Nach unsrer Ungerechtigkeit / hat er uns nicht vergolten, / sondern erzeigt Barmherzigkeit, / da wir verderben sollten. / Mit seiner Gnad und Gütigkeit / ist uns und allen er bereit, / die ihn von Herzen loben.

7. Was er nun angefangen hat, / das will er auch vollenden. / Befehlen wir uns seiner Gnad, / ruhen in seinen Händen / und tun daneben unsern Fleiß, / wissend, er wird zu seinem Preis / all unser Leben wenden.

8. O Vater, steh uns gnädig bei, / weil wir sind in der Fremde,<sup>1</sup> / dass unser Tun aufrichtig sei / und nehm ein löblich Ende. / O leucht uns mit deinem hellen Wort, / dass uns an diesem dunklen Ort / kein falscher Schein verblende.

<sup>1</sup> Phil 3,20

9. O Gott, nimm an zu Lob und Dank, / was wir einfältig singen, / und gib dein Wort mit freiem Klang, / lass's durch die Herzen dringen. / O hilf, dass wir mit deiner Kraft / durch recht geistliche Ritterschaft / des Lebens Kron<sup>1</sup> erringen.

<sup>1</sup> Offb 2,10